



Niederschrift

über die
1. öffentliche/nicht öffentliche Sitzung des Kuratoriums für Einrichtungen der OsteMed
Kliniken und Pflege GmbH
am 06.06.2012
in Bremervörde

Teilnehmer:

Mitglieder des Kreistages

Abg.e Doris Brandt
Abg. Erich Gajdzik
Abg. Hans-Joachim Jaap
Abg.e Marianne Knabbe
Abg. Gerhard Oetjen

Vertretung für Abgeordnete Ute Gudella-de Graaf

Nichtabgeordnete

Frau Barbara Illig

Verwaltung OsteMed

Herr Philipp Schlösser
Herr Dr. Jörg Franke
Herr Werner Schröder

Verwaltung Landkreis Rotenburg (Wümme)

KVD Markus Pragal

Entschuldigt:

Mitglieder des Kreistages

Abg. Dirk Detjen
Abg. Henning Fricke
Abg.e Ute Gudella-de Graaf

Nichtabgeordnete

Herr Andreas Beneke
Herr Fritz Raffel

Tagesordnung:

a) öffentlicher Teil

- 1 Eröffnung der Sitzung, Feststellung der ordnungsgemäßen Ladung und der Beschlussfähigkeit
- 2 Feststellung der Tagesordnung
- 3 Bericht des Landrates über wichtige Angelegenheiten
- 4 Bericht der Geschäftsführung
- 5 Bericht über die Kooperation der OsteMed / Elbe Kliniken in der Chirurgie (Dr. med. J. Franke)
- 6 Anfragen

a) öffentlicher Teil

Punkt 1 der Tagesordnung: Eröffnung der Sitzung, Feststellung der ordnungsgemäßen Ladung und der Beschlussfähigkeit

Die Vorsitzende Frau Knabbe eröffnet die Sitzung um 13.00 Uhr und begrüßt die Anwesenden und stellt die ordnungsgemäße Ladung sowie die Beschlussfähigkeit fest.

Punkt 2 der Tagesordnung: Feststellung der Tagesordnung

Die Tagesordnung wird wie in der Einladung mitgeteilt festgestellt. Im Anschluss hieran erfolgt eine kurze Vorstellungsrunde aller anwesenden Personen.

Punkt 3 der Tagesordnung: Bericht des Landrates über wichtige Angelegenheiten

Es liegen keine Berichte über wichtige Angelegenheiten vor. KVD Pragal verpflichtet die nicht dem Kreistag angehörigen Mitglieder des Kuratoriums nach § 43 NKomVG .

Punkt 4 der Tagesordnung: Bericht der Geschäftsführung

Der seit 01.05.2012 neue Geschäftsführer der OsteMed Kliniken und Pflege GmbH (OsteMed), Philipp Schlösser, begrüßt die Anwesenden und stellt sich den Mitgliedern des Kuratoriums vor. Danach trägt Herr Schlösser – unter Verwendung – der dem Protokoll beigefügten Präsentation zur aktuellen Situation der OsteMed vor. Auf die beigefügte Präsentation wird verwiesen.

Zum Vortrag von Geschäftsführer Schlösser merkt Frau Brandt an, dass sie diesem generell zustimme. Ganz wichtig sei die Zufriedenheit der Mitarbeiter. Diese seien Multiplikatoren. Über einen gewissen Zeitraum seien bestimmte Abteilungen nicht so gut aufgestellt gewesen. Dies sei nach ihrem Eindruck nun besser, dieses liege u.a. auch an der Kooperation mit Stade und Herrn Dr. Franke. Frau Abg.e Brandt fragt: Woran liegt der Rückgang der Case-mix-punkte? Dazu führt Geschäftsführer Schlösser aus, dass er gerade dabei sei die Entwicklung zu analysieren. Frau Brandt stellt fest, dass man auch bei einer Auslastung von 92 % im Pflegebereich aufpassen müsse, dass andere Anbieter der OsteMed nicht den Rang ablaufen. Evtl. müsse auch modernisiert werden. Zeven sei ihres Erachtens nach ganz gut aufgestellt. Allerdings müsse auch der Standort Bremervörde weiter entwickelt werden. Der Standort als solcher sei sehr gut. Abg. Gajdzik fragt, wie es denn nun konkret aussehen würde. „Wie stehen die OsteMed Kliniken da“.

Dazu führt Herr Schlösser aus, dass die OsteMed derzeit defizitär sei und dies auch im letzten Jahr gewesen sei. Nun stelle sich die Aufgabe, die OsteMed in die Zukunft zu führen und weiterzuentwickeln. An den dafür notwendigen Konzepten wird derzeit gearbeitet. Auf Nachfrage erklärt Herr Schlösser, dass ein Case-mix-Punkt mit ungefähr 2.931 Euro zu bewerten sei.

Abg. Jaap führt aus, dass er noch einmal auf die Pflege zurück kommen möchte. Er fragt, ob es ein Thema sei, die Pflege in Zeven auszubauen. Zeven habe im Vergleich zu Bremervörde weniger Plätze. Hierzu antwortet Herr Schlösser, dass auch der Bereich der Pflege in die Analysen und konzeptionellen Überlegungen eingebunden sei. Konkrete Aussagen könne er aber zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht treffen.

Abg. Oetjen führt aus, dass die OsteMed zum jetzigen Zeitpunkt ein großes Defizit habe. Auch die ersten Monate seien nicht gut gelaufen. Er fragt, wie lange das denn noch dauern solle. Hierzu antwortet Herr Schlösser, dass nach einem schwächeren Start ins Jahr nun eine positive Tendenz zu erkennen ist. Für die weiteren konzeptionellen Überlegungen benötigt die Unternehmensleitung jedoch noch etwas Zeit.

Punkt 5 der Tagesordnung: **Bericht über die Kooperation der OsteMed / Elbe Kliniken in der Chirurgie (Dr. med. J. Franke)**

Dr. Franke begrüßt die Anwesenden; bedankt sich für die Gelegenheit, seine Ideen für die Kooperation zu präsentieren und merkt an, dass diese Gedanken nicht nur für Bremervörde und Zeven sondern sicherlich auch für viele andere kleinere Krankenhäuser relevant wären. Vor Beginn seines Vortrages weist Dr. Franke darauf hin, dass die Klinik in Bremervörde baulich gesehen eigentlich ganz gut aufgestellt sei. Es handele sich um einen soliden Grundriss. Als zentrale Herausforderung sieht Dr. Franke, die Steigerung der Patientenzahlen an. Danach trägt Herr Dr. Franke seine Ideen der Möglichkeiten der Kooperation und Entwicklung der OsteMed vor. Er führt aus, dass die gezielte Stärkung der elektiven Leistungen gerade in der Chirurgie mit großen Chancen für eine Klinik wie Bremervörde verbunden ist. Im Zusammenhang mit der Frage der Personalgewinnung merkt er an, dass seiner Meinung weniger die Gewinnung eines Chefarztes das Problem sei, sondern insbesondere die Schwierigkeiten Mitarbeiter zu finden, die etwas Besonderes leisten wollen zu verzeichnen seien. Hinsichtlich der Kooperation mit den Fachärzten führt er aus, dass diese noch verbesserungsfähig sei. Mit den Allgemeinmedizinern sei sie allerdings schon jetzt recht gut. Insgesamt hoffe er auf die Zukunft. Abschließend führte er aus, dass er anstrebe, seine Präsenz zu erhöhen, da ein Tag in der Woche eindeutig zu wenig sei. Grundsätzlich sei das vorhandene Personal aber sehr motiviert.

Abg. Oetjen fragt, wie hoch der Investitionsstau sei. Darauf antwortet Dr. Franke, dass er dies nicht genau sagen könne. Er hoffe auf die Expertise der Sana. Der Landkreis müsse den Prozess unterstützen. Hierzu trägt Herr Schlösser ergänzend vor, zunächst über die medizinstategische Ausrichtung zu entscheiden sei. Eins sei sicher, dass die Landesmittel nicht ausreichen würden. Insoweit gehe es hier schon um eine Frage von Eigenmitteln. Frau Brandt führt aus, dass der Vortrag sehr interessant gewesen sei. Sie habe den Eindruck, dass im Vorfeld ggfs. nicht genug miteinander gesprochen worden sei. Sie hoffe, dass in Zukunft die Kommunikation zwischen Politik, Klinik und Verwaltung noch verbessert werde. Sie stelle zum Beispiel fest, dass die Frage der Einrichtung einer Diabetesstation schon bei der Fusion der Kreiskrankenhäuser mit der Sana ein Gesprächsthema gewesen sei. Generell sei es offensichtlich so, dass insbesondere ein Wohlfühlgefühl fehle. Abg.e Illig weist auf einige – aus ihrer Sicht bestehende – Verbesserungspotenziale hin. So sei ihr beispielsweise ein Fall erinnerlich in dem sie eine Patientin mit Behinderung ins Krankenhaus eingewiesen habe. Diese habe dann feststellen müssen, dass es auf der Station keine einzige Behindertentoilette gegeben habe. Andererseits müsse sie auch ein positives Beispiel nennen, z. B. das der Notfallambulanz. Dies stelle ich heute als win-win-Situation dar. Abg. Gajdzik fragt, wie denn die Zusammenarbeit mit den Ärzten vor Ort sei. Dazu führt Frau Illig aus, dass es vor längerer Zeit Probleme gegeben habe. Daraufhin sei vor einigen Jahren ein Klinikpraxisforum gegründet worden, in dessen Rahmen die Probleme seit dem besprochen würden. Insoweit habe sich vieles zum Besseren gewandelt. Abg. Jaap merkt an, dass es schon vor acht Jahren Konzepte gegeben habe. Diese seien aber nicht umgesetzt worden. Er fragt, wie

viel Zeit wir denn insgesamt noch hätten. Dazu erwidert Herr Schlösser, dass die Themen zeitnah anzupacken sind. Konzepte müssten und würden entwickelt werden. Allerdings müsse er klar herausstellen, dass es in den letzten Jahren nicht nur Stillstand gegeben habe. Gerade auch im Rahmen der Konvergenzphase sei bis vor ganz kurzem wirtschaftlich gearbeitet worden. Dies sei bei den gegebenen Rahmenbedingungen ein durchaus beachtlicher Erfolg. Bei anderen kommunalen Krankenhäusern sehe es deutlich schlimmer aus. Die Sitzung wird auf Nachfrage der Vorsitzenden einvernehmlich unterbrochen und Herrn Gummich, Bürgermeister der Stadt Bremervörde, das Wort erteilt. Dieser berichtet von einem unfreiwilligen Selbstversuch. Er sei vor kurzem ins Krankenhaus Bremervörde eingeliefert worden und habe dort einige Tage verbracht. Er könne nur sagen, dass die kritische Berichterstattung, die es gelegentlich gäbe, er selbst überhaupt nicht bestätigen könne. Er habe sich rundum gut aufgehoben und betreut gefühlt. Insofern sei festzustellen, dass auch in der Vergangenheit gut gearbeitet worden sei. Man dürfe nicht immer nur über Fehler reden, sondern müsse das Positive herausstellen. Insofern müsse an der Öffentlichkeitsarbeit gearbeitet werden. Es gebe so viele positive Entwicklungen u.a. das kürzlich erworbene MRT. Frau Schmidt fragt, wie es denn in Zeven aussehe. Dazu antwortet Herr Schlösser, dass die Situation im Wesentlichen ähnlich sei wie in Bremervörde. Herr Jaap führt dazu aus, dass ein Problem das in Zeven etablierte MVZ sei, das nach Rotenburg einweisen würde.

Punkt 6 der Tagesordnung: Anfragen

Um 15.00 Uhr schließt die Vorsitzende Frau Knabbe die Sitzung.

Knabbe
Vorsitzende

Pragal
Protokollführer